

William Knight

LUMINIS

- Das Schwert des Lichts -



31. KEINE CHANCE IST GENUG

LUMINIS-DAS SCHWERT DES LICHTS

[Luminis-das Schwert des Lichts](#)

[Impressum](#)

LUMINIS-DAS SCHWERT DES LICHTS

Keine Chance ist genug

Es war kurz vor zehn an diesem fünften April. Draußen regnete es. Ziemlich heftig Schauer. Insgesamt schon der dritte oder vierte heute. Vorher hatte mal für ein, zwei Minuten die Sonne zwischen den Wolken hervor geblinzelt, sich aber dann auch schnell wieder verkrümmelt. Na ja, typisch Aprilwetter eben.

Es war so rein gar nichts los heute und ehrlich gesagt, war mir ziemlich langweilig. Nun ich hätte mir schon ausgiebig Beschäftigung finden können, wenn ich nur gewollt hätte, denn der Stapel Akten auf meinem Schreibtisch wuchs kontinuierlich an. Irgendwann werde ich da nicht mehr drum herumkommen und ihn abarbeiten müssen, aber dieser Tag war nicht heute. Stattdessen ging ich gähmend ins Nebenzimmer und holte mir noch ein Haferl Kaffee – heute schon mein viertes. Und zwar keinen Instantkaffee. Ja ihr lest richtig, es hat sich ausgeinstanted. Warum? Vor kurzem konnte ich in einem großen Elektrogeschäft eine Bande von Ladendieben stellen, die da seit mehreren Wochen ihr Unwesen trieb. Meist ging es da um Fernseher, Blue-Ray Player oder Laptops. Jedenfalls bekam ich zusätzlich zu meinem Honorar noch einen Kaffeevollautomaten für die Zubereitung von Espresso und Caffè Crema mit Doppio Funktion, also zwei Brühungen kurz nacheinander.

Ob das jetzt das allerneueste Modell war oder einfach nur ein Ladenhüter, der dort schon ewig vor sich hin staubte, wusste ich nicht. Es war mir auch egal, denn der Automat erfüllte seinen Zweck.

Nun war es endlich Abend. Zeit für den Feierabend und diesen langweiligen, ereignislosen Tag abzuschließen. Ich war schon halb aus der Tür, als ein Wagen direkt an meiner Detektei vorfuhr. Es war ein dunkler Jaguar. Eine ziemlich große Luxuskarosse.

Wer das wohl noch sein könnte, fragte ich mich. Dass mir jemand irgendwelche Schlägertypen schickt? Nein, nicht in so einer Karre. Halbseidene Konzernchefs? Nein, die wären in ganz anderen Kreisen unterwegs und nicht bei einem Privatdetektiv.

Die beiden hinteren Türen der Limousine öffneten sich und zwei Männer stiegen aus. Alle zwei trugen dunkle, lange Mäntel und Hut.

„Na das könnte vielleicht ganz interessant werden“, dachte ich und hatte plötzlich Szenen aus alten Bondstreifen vor Augen, „ah Blödsinn“, meinte ich dazu, schalt mich selbst einen Narren und gebot mir, mich zusammenzureißen.

„Guten Abend. Spreche ich mit Herrn Schmidt“, fragte einer der Mantelträger und reichte mir die Hand.

„Kann sein“, antwortete ich noch etwas skeptisch, „und wer sind Sie?“

„Oh Verzeihung. Mein Name ist Richardson, das ist Mr. Matthews. Wir kommen von die Britische Regierung.“

Trotz guter Deutschkenntnis war Mr. Richardsons englischer Akzent nicht zu überhören.

„Ja gut“, meinte ich und bat die Männer herein. Jedoch folgte mir nur Mr. Richardson.

„Nur ich allein habe die Befugnis, sie einzuweihen“, erklärte er, „Ich komme zu Ihnen mit einem Auftrag. Wir würden Ihnen dafür zahlen 100 000 Euro. Die ersten 50 000 im Voraus, den Rest wenn der Auftrag ist erledigt.“

„Wow 100 000, verdammt, die Kohle könnt ich jetzt gut gebrauchen“, dachte ich und fragte: „Mr. Richardson was ist das